



Meinungen zur Börsenlage

15.02.2012 | Ausgabe: 13 | Seite: 28 | Rubrik: Kapitalanlagen |

Europa

«Seit Dezember hat der Dax mehr als 15% zugelegt. Der Risikoappetit der Anleger hat trotz der Zitterpartie in Griechenland nicht abgenommen. Wichtige Konjunkturindikatoren zeigen für Europa ein höheres Wachstum als bislang erwartet an. So gesehen erachten wir die Aktien auch nach den Avancen der letzten Wochen nicht als teuer. Vielmehr scheint uns der Markt etwas «überkauft». Eine Konsolidierung wäre daher für uns kein Grund zur Beunruhigung. Solange die Reaktionen auf den Strassen Griechenlands im Zaum gehalten werden können, sehen wir keinen Abbruch des Aufwärtstrends an den Märkten. Wir empfehlen, sich weiterhin in eher zyklischen Sektoren zu engagieren. Dazu gehören auch kurzfristige Wetten auf Finanzaktien. Unsere Favoriten heissen Michelin, Umicore, Schneider Electric und Cap Gemini. Risikofähigeren Anlegern empfehlen wir zudem Allianz und Wacker Chemie.»

NÜNLIST INVESTMENT MANAGEMENT

Portfoliostruktur

«Wir gehen zwar kurzfristig von einer leichten Stabilisierung und Erholung der Märkte aus, mittel- und langfristig sollten Anleger ihr Augenmerk jedoch auf eine reale Vermögenserhaltung richten. Dabei ist es einerseits wichtig, die Vermögenswerte in Jurisdiktionen zu halten, die krisenresistent sind. Andererseits sollte das Portfolio dahingehend diversifiziert werden, dass vermehrt Aktien (ohne Finanztitel), Immobilien, Edelmetalle, Rohstoffe, Kunst und Agrarland gehalten werden. Ebenfalls ist es sinnvoll, Staatsobligationen abzustossen und stärker auf Unternehmensanleihen zu setzen. Schliesslich sollten Anlagen in Schwellenländern, verstärkt auch in

Lokalwährungen, einen grösseren Anteil am Portfolio ausmachen. Wer sich entsprechend positioniert, hat die grössten Chancen, sein Vermögen real zu erhalten. Denn eine hohe Inflation ist langfristig eine reale Gefahr.» **ROTHSCHILD**

Corporates

«Seit Jahresanfang konnten US-Unternehmensanleihen mit guter Bonität US-Staatsanleihen um 2,6 Prozentpunkte schlagen. Während die Renditen für US-Staatsobligationen unverändert blieben, sanken die von Unternehmensobligationen von 3,7 auf 3,4%. Die Ausfallhäufigkeit bei US-Unternehmensanleihen betrug 2011 nur 1,03%, das ist der tiefste Wert seit dem Ende der Finanzkrise. Ausserdem werden in den USA seit Juli 2011 über ein rollendes Zeitfenster von zwölf Monaten durch die Agentur Moody's mehr Anleihen herauf- als herabgestuft. Wenn dieser Trend – wie wir erwarten – anhält, dann sollten Unternehmensanleihen auch in Zukunft Staatsanleihen schlagen. Ausserdem dürften die Investoren in den nächsten Monaten wieder mehr Mut fassen, denn wir rechnen damit, dass sich die Schuldenkrise in Europa beruhigt. Auch davon würden Unternehmensanleihen profitieren, während Staatspapiere Kursverluste erleiden würden.» **VONTOBEL**